

Er 15 ft.

- Von Frida Schanz.

(Nachdruck verboten.)
Warum sollte ich es auch nicht erzählen? sagte der Freund. Um so mehr, als ihr das Pärchen morgen kennen lernen werdet. Sie kommen natürlich jedes Jahr als Obergäste zu uns auf's Gut. Während Augusts den Kindern die Eier verdeckt" - hört also:

Wir hatten uns ein wenig davor gefürchtet, eine Lehrerin für unsere kleinen Rangen in's Haus zu nehmen; aber wir hatten dieselben schon zu lange in Freiheit dressiert; es mußte einmal an Bildung gedacht werden. - Uebrigens hatten wir Allen vor der erwarteten Despotin fast mehr Angst, als die Kinder. -

Als der Himmel uns dies liebreizende Geschöpf ins Haus schickte, - so mild, so heiter, so bescheiden, - athmeten wir alle zusammen erlebtergenüht auf.

Statt der geistreichen Respektperlen hatten wir ein kleines Kind mehr unter uns; - Fräulein Dora sah aus, als zähle sie fünfzehn Jahre, so leicht und zierlich war ihre ganze Erscheinung; das kurze, offene Haar mit der Sammtfarbe ließ sie vollends jung erscheinen. Dabei war die heitere Miene, die sanfte, wohlthunende Wärme ihres Wesens wieder ihren zwanzig Jahren weit voraus; es schien oft, als set sie alles schwer erstickt, als sei der reizvolle Glanz in ihrem Gesicht, der stehende Ausdruck ihrer Augen eigentümlich der Widerschein eines tiefen, schwerwiegenden Krautglaubens.

Und so lieb wir sie reich geworden, so vertraulich unter Bekannten sich gestaltete, - etwas wie eine schwere, bewußtvolle Erinnerung blieb immer unausgesprochen auf ihr laßen. Nach ihren Andeutungen mochten die Verhältnisse ihrer Eltern sehr beschränkt gewesen sein. Vor ein paar Jahren war die Mutter, nachdem sie jahrelang schwer gelitten, dem vorangegangenen Vater rasch nachgegeben. Da war wohl mancher Rest auf die junge Seele gefallen.

Trotzdem war Fräulein Dora nie verstimmt, nie launhaft. Dagegen mochte wohl ihre große, rühelhaftige Macht über die Seelen der Kinder stammen. Sie gingen mit einer Bewußtlosigkeit, einer wahren Anbrunn an ihr, die der unzuliebten Fremdheit niemand zugezogen hätte. Günstig hat mit ihrem raschen Schelten nie viel bei ihnen verkehrt; - von Fräulein Dora übte ein sanftes Wort oft einen wunderbaren Zauber aus: die Kinder mußten ihr im Grunde streng parieren, und doch merkten sie es kaum; die kleine Beherrscherin war bei aller Konsequenz immer liebenswürdig, voll Einsicht und Geduld.

Wie gegen die Kinder, war sie gegen alle Welt voll geminderter Freundlichkeit. - Selbstamerweise nur gegen einen nach.

Nur nach dem Fräulein kam ein neuer Inspektor zu uns aus Gut. Ich hatte beim ersten Eindruck ein unwillkürliches Mißtrauen gegen den Menschen. Sein Wesen erregte mir voll selbstamer Mißtraue; seine Erziehung zu vernachlässigt und in gewisser Hinsicht auch wieder zu wichtig für einen harmen Arbeiter; trotzdem mußte ich sein Wissen nach kurzen Examen bewundernd anerkennen, auch das Zeugnis eines großen Bundesbesizers über eine freilich nur kurze Dienstzeit des jungen Menschen war überaus lobend, - so entschloß ich mich kurz zu einem Probeengagement, am meisten eigentümlich durch die geradezu stiefelartige Dringlichkeit des Wittenen bestimmt.

Als unversetzter Herr mußte der neue Beamte natürlich mit an unserm Tisch essen. Wie werde ich den harten Blick des Mißfallens verstehen, mit dem unsere kleine kleine Hausgenossin beim ersten Anblick diesen armen Sünder maß. Die beiden starrten aus einer und derselben Stadt, und es schien fast, als wolle der etwas unglückliche Gesellschafter, hierauf stehend, etwas wie eine entfernte Beziehung nachweisen. Fräulein Dora schritt ihm die Rede kurz und wegwerfend ab; jeder Zug ihres beweglichen Gesichtes drückte eifige Abwehr gegen den allerdings etwas herabgekommen aussehenden Fordergenossen aus. Der arme Mensch that mit; bei Fräulein Dora richtete, der war freilich in unserm Haus verloren; auf alle seine Annäherungsversuche an die Kinder gab ihm kaum ein ein schüchternes Ja oder Nein zur Antwort.

In dem Tage machte das Fräulein meiner Frau auf einem Abendbesuch die Mitteilung, daß der Unterricht und die Ueberwachung der drei wilden Kinder, - so lieb sie dieselben habe, - sie doch ein wenig zu sehr angere. Sie fügte sich leud und matt. Eigentümlich lieh sie den Blick schon von der letzten Krankheit ihrer Mutter her getroffen, die schwere Plage und mancherlei Gemüthserschütterungen hätten damals zu mächtig zusammengewirkt. Sie fügte, daß sie ihren Beruf nur mangelfast ausfülle, und wolle sich ein leichteres Arbeitsfeld suchen, ehe wir ihr zu sehr zu Freunden würden, unser Haus ihr zu sehr zur Heimat werde.

Auf diese Erklärung fand eine Szene statt, die sich eigentlich nicht beschreiben läßt. Meiner Frau, die sich sonst ja gen ein wenig mühten stellt, ging in ihrer schmerzlichen Ueberzeugung die warme Seite über; sie hatte selbst nicht gewußt, wie lieb sie das Mädchen hatte; zum Unglück - oder zum Glück - rief sie gleich dem vorauslaufenden Kleinen aufschluchzend zu: "Kinder, hört nur, Fräulein Dora will von uns gehen!"

Da hing denn eine Sekunde später die ganze Gesellschaft einander am Hals, - ein Vorübergehender müßte gedacht haben, sie seien alle verwirrt; - aber das Mädchen las aus dem wilden Jammer der unglücklichen Herzen

das Gottgeheimt heraus, das für sie darin lag; sie schluchzte mit und versprach zu bleiben; nach solch einer Liebesoffenbarung war ihr das Schicksal einfach unendlich gemacht.

Meine Frau versprach ihr jede Art Erleichterung, aber als es dazu kam, nahm sie keine an, sondern war nur noch eifriger in ihrer lebenswichtigen Pflichterfüllung. Daß sie kränzlich schien, konnten wir eigentlich nicht finden; sie war eben zart; aber ich habe immer beobachtet, daß gerade die zartesten Frauen in ihrem Dessen und Tragen die stärksten sind.

Auch in ihrem Willen und ihrem Widerstand! - Darin sollten wir Fräulein Doras Kraft bald bewundern lernen.

Ich hatte geglaubt, jede Frau habe die Schwäche, die lebensschaffliche Liebe auch eines ungeliebten Mannes als Trophäe der Eitelkeit im Grunde ihrer Seele gern zu sehen. Dann hätte die kleine heimlich jubeln müssen. Dem ganz'n Haus war es bald kein Geheimniß mehr, daß unser Inspektor mit einer uninnigen Hingabe an ihr hing; seine Augen sahen, seine Ohren hörten nichts als sie; dabei lag er seine Verehrung mit einer Bescheidenheit, einer Demuth zur Schau, die jedes Mädchen hätte rühren müssen. Er war sonst ein stattlicher, schöner Mensch und wußte auf dem Hofe und den Feldern mit einer wahren Herrenstimme zu kommandieren; auch Günstigen und mir gegenüber war er, wenn auch ein wenig scheu, so doch nie verlegen; nur vor diesem jungen Ding gab er sich gebückt, wie ein Bettler. Uns war es unbegreiflich, daß seine Ergebenheit nicht einen Hauch von Zuneigung in ihr erweckte.

Sie schien ihn, einen wunderlichen Zug der Natur folgend, geradezu zu verabscheuen. Sie schauderte, sie litt in seiner Gegenwart; so viel sie sich gegenwärtig Mühe gab, sie vermochte ihn nicht freundlich anzureden, ihn nicht lebenswürdig anzusehen; ihr reizendes Lächeln verschwand, wenn er ins Zimmer trat; ihr freieses Klauen hielt nicht mehr über unserm Tische. Als der arme Mensch einmal nach dem Abendbrot noch mit einer Meldung ins Zimmer trat, wo sie sitzend am Klavier saß, und in der Dämmerung unvermerkt wohl eine Viertelstunde wie verzaubert ihrer eigenen Stimme lauschte, war sie dann vor Empörung so außer sich, daß sie zu weinen begann. Wenn ich diesen Menschen nicht mehr sehen dürfte!" rief sie kummervoll.

Daß ihr seine Anbetung, seine täglichen scheuen Annäherungsversuche, die sie nie auch nur mit einem Winkeln belohnte, endlich peinlich werden mußten, sehen wir ein. Wir waren in einer schwierigen Lage. Der Inspektor zu entslassen, schien noch der einzige Ausweg. Aber der arme Teufel that einem in der Seele leid. Ich hatte mich mit meinem Mißtrauen ganz und gar getrennt. Niemals hatte ich einen so unerwidlichen, pünktlichen und energischen Arbeiter kennen gelernt; es bot sich wirklich nicht der leiseste Grund zur Unzufriedenheit dar. Trotz seines offenbar kranken Herzens hatte der Mann seine Augen überall, die Leute hatten ein Beispiel vor sich, wie ich's nicht besser wünschen konnte. Schließlich ist einem Landwirth ein solcher Gehilfe nicht weniger werth, wie der Landwirthin die Gouvernante ihrer Kinder; es gab manchen kleinen Strauß zwischen Günstigen und mir; aber trotzdem verließ ich die Kündigung doch von Vierteljahr zu Vierteljahr.

So war er schon über ein Jahr, Fräulein Dora schon ein und ein halbes unter unserm Dache.

Da kaufte der alte Oberst Lambert das benachbarte Gut und Schloßchen Neugrabenstein. Er machte uns sofort seinen Nachbarbesuch, und wir waren entzückt von dem etwas herben, aber grundgescheitlen und sehr lebenswichtigen Junggejellen. Es wurde gleich ein reger, wechselseitiger Verkehr verabredet, der, wie sich bald herausstellte, von dem alten munteren Herrn mit einer noch ganz besondern Belesenheit betrieben wurde.

(Schluß folgt.)

Zur Kaiser-Weise.

Christiana, 5. Juli. Bei der getrigen Rückfahrt von Hoenslös nach Christiania hatte Se. Majestät der Kaiser in Drammen die Fahrt unterbrochen und dabelst die Begrüßung der Söhne der Behörden und einer Abordnung der Deutschen entgegengenommen. Trotz heiligen Regens war die Bevölkerung an allen Stationen zusammengeströmt und begrüßte beide Majestäten mit jubelnden Hurraufen. Damen überreichen allervorst dem Kaiser Blumen. Nach dem Entreffen in Christiania erfolgte um 10 Uhr Abendessen im engeren Kreise und Marschallstafel. König Oscar hat sämmtlichen Herren des kaiserlichen Gefolges seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Heute Vormittag um 11 Uhr begeben sich der Kaiser, der König, der Kronprinz und Prinz Eugen zu dem kaiserlichen Geschwader und werden S. M. Schiffe "Baden", "Obenburg" und "Trene" besichtigen. Auf S. M. Yacht "Hohenzollern" wird das Frühstück eingenommen. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Abfahrt S. Majestät des Kaisers zunächst nach Bergen.

- Kaiser Wilhelm schiffte sich heute Mittag 11 1/2 Uhr zur Weiterfahrt nach berglicher Verabschiedung vom Könige und dem Kronprinzen und unter wärmsten Freundschaftsgeboten der Bevölkerung ein.

- Die Ansprache, welche der König bei der Galatafel am 2. ds. an Kaiser Wilhelm richtete, hatte folgenden Wortlaut:

"Euer Majestät bitte ich meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen zu dürfen für den lebenswichtigen Besuch in meiner norwegischen Hauptstadt, womit Euer Majestät mich und das ganze Land so hoch beglückt und geehrt haben und worin ich einen neuen Beweis der mir so theuren Freundschaft Eurer Majestät erblicke. Es ist heute nicht das erste Mal, daß Euer Majestät den Voben Norwegens betreten. Euer Majestät haben schon die großen nördlichen Theile der Welt- und Nordküste besahren. Einen erfreulichen Beweis, daß Euer Majestät die Schönheit der norwegischen Natur schätzen, sehen wir darin, daß Euer Majestät die vorjährige Reise nun zu wiederholten besichtigten. Das Volk, welches die Küsten und Thäler Norwegens bewohnt, fühlt tief; allein, auf eine sehr weite Oberfläche verbreitet, und in Folge dessen oft sehr abgefordert lebend, vermag es nicht immer, seine Gefühle laut an den Tag zu legen. Doch in diesen Tagen, wo nahezu ein Zehntheil der ganzen Volkszahl Norwegens hier Eurer Majestät begegnet, hat das Volk einen freien und wahren Ausdruck ohne Mühe gefunden. Dessen hunderttausendstimmiger Jubel gilt nicht nur dem erhabenen Herrscher eines stammverwandten Volkes, sondern ganz besonders auch dem thatkräftigen und volksfreundlichen Fürsten und Menschen. In diesen Jubel mögen Euer Majestät erlauben, daß ich einstimme - sowie mit mir alle hier Anwesenden - indem ich nun auf das Wohl Euer Majestät, auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin sowie des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses trinke. Gott erhalte und bewahre Euer Majestät! E. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch! hoch! hoch!"

In dieses vierfache Hoch des Königs stimmten die Anwesenden begeistert ein. Hierauf am Schluß der Tafel erwiderte der Kaiser ungefähr folgendes:

"Euer Majestät möchte ich um die Erlaubniß bitten, meinen tiefgefühltesten Dank für die erhabenden Worte entgegenzunehmen, welche Sie vorhin an mich gerichtet haben. In Euer Majestät norwegischer Hauptstadt bin ich in einer Eufre empfangen worden, wie ich nicht erwarten konnte und nicht erwarct habe, und bitte ich Sie, nochmals dafür Euer Majestät meinen Dank zu Füßen legen zu dürfen. In meiner Jugend ist es mir nicht vergönnt gewesen, größere Reisen zu machen, weil es der Wunsch meines Großvaters war, stets in seiner Nähe zu weilen. Ich erachte es aber für einen Negenten als nothwendig, daß er sich über alle persönlich informiert und aus direkter Quelle Anschauungen sammelt, seine Nachbarn kennen lernt, mit ihnen gute Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten. Diese Zwecke sind es, die ich bei meinen Reisen im Auslande verfolge. Wenn ich dieses Land aufgesucht, so ist es nicht allein die Liebe und Freundschaft, welche mich mit Euer Majestät verbinden, sondern auch zugleich die Sinnigung zu dem künftigen Volke, welche mich hierher geführt hat. Es zieht mich mit magischen Fäden zu diesem Volke. Es ist das Volk, welches sich im letzten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Feines- und Königstreue, zum Ausdruck gebracht hat. Diese Tugenden sind in hohem Maße den Germanen eigen, welche als schönste Eigenschaften die Treue der Mannen gegen den König und des Königs gegen die Mannen hochhielten. Das norwegische Volk hat in seiner Literatur und Kunst alle diese Tugenden gefeiert, die eine Liebe der Germanen bildeten. In früherer Zeit zogen die Norweger über das Meer, um andere Völker zu betrogen, jetzt kommen die Deutschen zu friedlichem Besuch nach Norwegen. Wenn aber wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die Allen, bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen. Der Jubel Ihres Volkes hat mich tief bewegt. Ich betrachte denselben als einen Ausdruck nicht nur gegen meine Person, sondern auch als einen Ausdruck der norwegischen Volksgefühlung gegen Deutschland und gegen Euer Majestät, meinen Vorgesetzten. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen königlichen Hauses! Seine Majestät der König lebe hoch! hoch! hoch!"

Begeisterter Widerhall fanden diese zündenden Worte des deutschen Kaisers, die Musik spielte die Hymne und König Oscar umarmte und küßte den kaiserlichen Gast, was der Kaiser erwiderte.

Bergen, 4. Juli. Nach amtlicher Meldung wird Kaiser Wilhelm's Fahrzeug Hohenzollern sowie die deutsche Flotte, die sich jetzt in Christiania befindet, außer Bergen nach Aland und Wolde anlaufen. Die Ankunft hier soll am 7. d. erfolgen.

Arbeiter in Afrika.

Der bekannte Missionsinspektor Blüthner hat einen längeren Vortrag über dieses Thema gehalten, dem wir Folgendes entnehmen; "Wenn jemand, wie Weitzer Hammerlein, mit Hammer und Säge, mit Säge und Hobel nach Inner-Afrika läme und von Ort zu Ort zöge oder sich lediglich ansäßig machte, es würde ihm nie an Arbeit und Lohn fehlen. Ohne übermäßige Hoffnungen zu erregen, sei doch erzählt, daß ein geschickter Engländer, der von Haus aus nur Ziegehbäder war, sich aber nach und nach alle möglichen Geschäftlichkeiten aneignete, in Damaraaland außer





# Van Houten's Cacao.

**Beste** — Im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für **100 Tassen**  
**feinster Chocolate.**  
Überall Vorrätig.

## Hallenser Kakao

vollkommenste Fabrikat, unübertroffen in  
Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit  
Mk. 2, —, 2,20, 2,60, 3, —, 3,20  $\frac{1}{2}$  kg.  
**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**  
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg- u. Wuchererstrassen-Ecke.

## Ida Böttger, Halle Saale.

Lager von Tischzeugen,  
Bielefelder und ischleichen Porzellan.  
**Rein-Leinen-Tafelzeug,**  
Damast-Gedecke jeder Feinheit,  
**Jagard- und Hausmacher-Drell-Gedecke,**  
Kaffee- und Thee-Gedecke,  
neueste Erzeugnisse der Damast Weberei.

## Teppiche und Möbelstoffe

deutsche, franz. und engl. Nouveautés  
in grösster Auswahl.  
Verkaufsstelle der Würzener Teppichfabrik.  
**F. A. Schütz,**  
Königl. Sachs. Hoflieferant.

## W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 31. Eine der alten Promaden,  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,**  
**Kragen, Manschetten, Chemisets,**  
**Taschentücher, Strümpfe,**  
**Parfümerien und Seifen.**

Handschuhe werden sauber gewaschen.



**Unentgeltlich** versch. Anweisung z. Rettung von **Erntekraut** mit  
auch ohne Vorwissen **H. Falkenberg, Ver-**  
**kauf, Dresdener-Strasse 78.** Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte  
Dankschreiben, sowie edlich erhaltene Zeugnisse.

## Wein-Offerte!

Auf Wunsch meiner geehrten  
langjährigen Kundschaft hier  
errichtete **Breitestr. 3** eine  
**Niederlage** und **Detail-**  
**Verkauf** meiner anerkannt  
selbstgefehl. Rheinweine  
und kann auf Wunsch meiner  
geehrten Abnehmer die Effectur-  
ierung in Flaschen u. Fässern  
laut Preisliste auch ab hier er-  
folgen.

**D. Gebhardt,**  
Kaffeeant. Waing.  
Hochadungsoll  
**E. Ebert, Breitestr. 3.**



**Revolver,** 6 schüssig Cal.  
9 m/m 9 Mark.  
**Centralfeuerdoppellinten**  
von 35 Mark an.

**Teschins** ohne Knall (Ge-  
wehrraum) Cal. 6  
m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.  
**Westentaschen - Taschen**  
ohne Knall 4 Mark.

**Patent - Luftgewehre**  
ganz ohne Geräusch 25 Mark.  
Patronen und alle Jagdutensilien in  
grösster Auswahl. Zu jeder Waffe giebt  
es 25 Patronen gratis. Versand nach ge-  
gen Nachnahme oder vorherige Einsendung  
des Betrages. Für jede Waffe  
übernehme ich volle Garantie. Alle  
Waaren nehme ich zum Umtausch be-  
reitwillig zurück. Umänderungen, Repa-  
raturen etc. sauber und billig.  
Preislisten gratis und franco.

**Georg Knaak, Waffenfabrik,**  
Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.



**Die Bodenwelt.**  
Wöchentliche Zeitung für  
Ackerbau und Gartenbau  
in allen Provinzen. Viertel-  
jährlich Mk. 1,25 =  
75 Pf.  
Jährlich erhei-  
den:  
24 Nummern mit Zei-  
tungen und Sonderbe-  
leuten, enthalten gegen  
2000 Abbildungen mit  
Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der  
Gartenbau und Viehzucht für Damen, Kin-  
der und Frauen, wie für das ganze Kin-  
dleralter umfassen, ebenso die schönsten für  
Kinder und die besten und neuesten, so  
wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Um-  
fange.  
14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für  
alle Gattungen der Gardine und etwa  
200 Musterzeichnungen für Tisch- und  
Küchengeräte, Namens-Listern etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei  
allen Buchhandlungen und Postämtern.  
Grosse Nummern gratis und franco durch  
die Expedition, Berlin W., Potsdamer  
Strasse 88, Wien 1, Opernplatz 3.

## Hausverkauf.

In der **Blumenstrasse** ist ein  
**herrschaftlich eingerichtetes**  
**Wohnhaus** preiswerth zu verkaufen.  
Anfr. unt. N. m. 534 bef.  
**Rud. Mosse, Halle a/S.**

**Steppdecken**  
mit **Watte, Wolle** oder **Damen-Einlage,**  
**Schlafdecken, Sophadecken, Tischdecken** und **Be-  
decken** empfiehlt in großer Auswahl zu äusserst  
**billigen Preisen.**  
**Robert Steinmetz,**  
Seinen-Handlung u. Wäschefabrik,  
Seipzigerstr. 1 am Marktplatz.

**C. L. Blau's Frucht-Conserver-Fabrik**  
en gros — **Gegründet 1843** — en detail  
Zuh. **Otto Blau, Große Ulrichstr. 57,**  
empfiehlt  
den geehrten Herrschaften seine **vorzüglichst eingemachten**  
**Früchte** ohne jede chemische Beimischung, deshalb  
der Gesundheit zuträglich, zum billigen Einkauf  
**Himbeersaft ohne Spirit.**  
**Preislisten post und kostenfrei.**

**Bestes Waschmittel.**  
Billigster Ersatz für  
sämtliche  
bestehende Seifen-  
pulver welche jede  
Wäsche ohne  
dieselbe anzugreifen  
blendendweiss macht  
ist

**H. Jäger's Waschkraft-Extract.**  
Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.  
Man achte beim Einkauf genau auf zehrende Schutzmarke.  
Zu haben en gros und en detail bei Herrn  
**Jac. Münster, Central-Brogerie.**

Das durch seine große Wir-  
ksamkeit liberal bekannte und be-  
rühmte  
**Ringelhardt-Glocknersche**  
**Wund- u. Heilpflaster,**  
in Schachteln a 25 u. 50  $\frac{1}{2}$ , sowie  
**Ringelhardt's Universal-**  
**Heilbalsam**  
(leicht streichbare Salbe),  
in Blechbüchsen a 30  $\frac{1}{2}$ , 60  $\frac{1}{2}$  und  
1 Mark führen die Schutzmarke:  
\* \* \* und sind in den bekannten  
Apotheken zu haben.

**Bezirk des Königl. Eisen-**  
**bahn-Betriebsamtes**  
**(Wittenberge-Bezirk)**  
**Umbau Bahnhof Halle.**  
Die Lieferung und Aufstellung  
von 500 m. Einriedigung (18 t  
Schwedenstahl, 1100 qm. Bretter-  
verkleidung) ist zu vergeben.  
Preisverzeichnisse, Bedingungen und  
Zeichnungen sind gegen porto, und  
bestellbare Einzahlung von 1  
Mark von der unterzeichneten Bau-  
inspektion zu beziehen.  
Angebote sind unter Benutzung  
des Preisverzeichnisses und Befol-  
gung der anerkannten Bedingungen  
postfrei und mit der Aufschrift:  
"Angebot auf Einriedigung"  
bis zum **14. Juli 1890,**  
**Vorm. 11 Uhr**  
an uns einzuliefern.  
Zuschlagfrist 14 Tage.  
Halle a/S., den 25. Juni 1890  
**Königliche Eisenbahn-Bau-**  
**inspektion**  
**(Göthen-Bezirk.)**

**Herrschafil. Parierewohn-**  
räume der Bahn, 4 Stub. 3 Kam.  
u. Zub. 800 Mk. 1. Octob. zu bez.  
Näch. Wochenspergerstr. 41a3 Tr.  
Salbe Etage per 1. Okt. zu verm. Preis  
400 M. **Glauch, Kirchstr. 3.**  
**3 Stuben, 3 K., K. u. Zub.**  
1. October zu beziehen.  
Geniettenstr. 36.

**Schöne geräumige Wohnung**  
3 St., 4 K., K. u. Zub. 1. October  
zu beziehen. Preis 450 Mark.  
**Gr. Ulrichstr. 53, III.**  
**Frl. Wohnung,** halbe 2 St.,  
2 St., gr. K., K. u. allen Zub.  
Preis 285 Mk. zum 1. Octob.  
zu verm. **Sophienstr. 5.**  
**Herrschafil. Parierewohn.**  
4 heizb. Zimmer u. Zub. sehr  
oder October zu verm. Zu erfr.  
Hofstr. 13 p. (am Mühlweg).  
**Frl. Wohnz.,** 3 Stub.,  
2 Kammern, K. u. Zub. 450  $\frac{1}{2}$ .  
1. October zu vermieten.  
**Friedenstr. 6a I.**  
**Frl. Wohnz.,** 2 St. 1 K.  
K. u. Zubeh. i. 300 Mark 1.  
Okt. z. verm. **Niebs.**  
**Friedenstr. 6a I.**

**Wohnz.,** 2 Stub. 1 Kammer,  
K. p. 1. October  
zu verm. **Friedenstr. 6a I.**  
**Zwei freundl. Wohnungen**  
Stube, Kammer, Küche mit  
Zubehör sofort oder später an  
einzeln ruhige Leute zu ver-  
mieten.  
**Gieblchenstein,**  
**Demnenstr. 65.**  
**Wettinerstr. 15, I.**  
3 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten  
1. Oct. zu beziehen.

**1 Wohnung, 3 Stuben,**  
Kammer und Küche für 400  $\frac{1}{2}$   
1. Okt. zu vermieten.  
Desgl. 2 Stuben, Kammer  
u. K. f. 70 Tbl. **Friedrichstr. 46.**  
Für der Inrentenstell beantwortiglich  
Curt Kleifschmann in Halle.

Beleg im Land von H. A. Leichmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.